

Bündner Jagd 2007



Bilder Rolf und Rosa Giger

Hochjagd im Zeichen der Erneuerung

Die diesjährige Bündner Hochjagd steht ganz im Zeichen der Erneuerung des neuen Jagdgesetzes.

Dabei handelt es sich um Anpassungen zur langfristigen Sicherung der bewährten Bündner Patentjagd.

* Von Georg Brosi

In diesem Jahr beginnt die Bündner Hochjagd am 1. September, wie das früher schon einmal der Fall war. Der seit 1926 gültige und in der Zwischenzeit legendär gewordene 9. September als Jagdbeginn fällt weg. Die Hochjagd dauert in diesem Jahr vom 1. bis 9. und nach einem Unterbruch vom 17. bis 28. September.

Die neuen Jagdzeiten sind auf eine Optimierung der Hirschjagd ausgerichtet. Es wird versucht, den Hirschabschuss im September zu steigern, um den Anteil zu reduzieren, der auf der Herbstjagd erlegt werden muss. Dies soll mit einem einwöchigen Jagdunterbruch erreicht werden. Erfahrungsgemäss kann nach einem Jagdunterbruch mit einem erhöhten Abschuss gerechnet werden.

Einschiesspflicht für Waffen

Der beidseitige Kronenhirsch ist an zwei Tagen, am 7. und 8. September, jagdbar. Die regional eingeschränkte Gämsjagd (nur ein weibliches Tier, Jagdende am 20. September) musste aufgrund der grossen Verluste infolge Gämsblindheit aufs Bergell und Teile des Oberengadins und des Albulaales ausgedehnt werden. Mit der Einschiesspflicht wird eine langjährige Forderung des Tierschutzes erfüllt. Jeder Jäger hat im Verlauf dieses Sommers alle Waffen, die auf den kommenden Jagden verwendet werden, persönlich einzuschliessen. Für die meisten Jäger war das schon bisher eine Selbstverständlichkeit. Jägern mit einer schweren direkten Gehbehinderung können Ausnahmen

für die Benützung von Motorfahrzeugen zu Jagdzwecken bewilligt werden. Um einen geordneten Jagdbetrieb zu gewährleisten, erteilt das Amt für Jagd und Fischerei die Ausnahmebewilligungen restriktiv und mit entsprechenden Auflagen.

Neuerungen für auswärtige Jäger

Verschiedene Neuerungen betreffen die auswärtigen Jägerinnen und Jäger. So wird dem kurzfristigen Wohnsitzwechsel im August zur Erlangung eines billigeren, einheimischen Patentes ein Riegel geschoben.

Die Patentgebühren für ausserkantonale Jäger, die früher mindestens während zehn Jahren ihren Wohnsitz in Graubünden hatten, wurden deutlich gesenkt. Eine moderate Herabsetzung der Patentgebühren erfolgte auch für Schweizer Bürger beziehungsweise niedergelassene Ausländer ohne Wohnsitz im Kanton. Damit wurde die überproportionale Erhöhung von 1990 korrigiert.

Auch im Jagdgebiet können sich in diesem Jahr neue Situationen ergeben. Zumindest in der östlichen Kantonshälfte muss mit dem Auftreten einzelner Braunbären gerechnet werden. Die Verhaltensregeln für solche Situationen sind unbedingt zu beachten.

Ich wünsche allen Jägerinnen und Jägern auf den verschiedenen Jagden in Graubünden viel Glück, Erfolg und erholsame Erlebnisse, in buocha d'luf.

* Georg Brosi ist Vorsteher des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden



Blick in die Zukunft: Ab diesem Jahr fängt die Bündner Hochjagd bereits am 1. September an.



Die neuen Jagdzeiten sind auf die Optimierung der Hirschbejagung ausgerichtet.



Ausser Bären und Wölfen leben seit längerer Zeit auch Luchse in Graubünden. Durch ihre unauffällige Lebensweise werden sie kaum wahrgenommen.



Der Birkhahn oder auch Spielhahn genannt ist einer der vier in Graubünden vorkommenden Raufusshuhnarten.

Jäger nutzen auch das Niederwild nachhaltig

Im Kanton Graubünden sind mit den Feld- und Schneehasen sowie den Schneehühnern und Birkhähnen noch Wildarten jagdbar, die andernorts geschützt und vorwiegend auf roten Listen zu finden sind.

*Von Hannes Jenny

Für Naturschützer und Ornithologen mag es ein Widerspruch sein, dass dies ausgerechnet in einem Kanton möglich ist, in dem die Jagdplanung auf wissenschaftlicher Basis umgesetzt wird. In Wirklichkeit ist aber genau dies der springende Punkt. Dank der umfassenden Überwachung können die Bestände eingeschätzt, die Bestandesentwicklungen verfolgt, die Vorschriften optimiert und deren Umsetzung kontrolliert werden.

Limitierte Tagesstrecken

In jedem Fall muss garantiert werden, dass die Jagd nachhaltig nützt und dass keine Überbejagung stattfindet. Die Ziele werden dank effizienter Schutzvorschriften erreicht: Der Motorfahrzeuggebrauch ist stark eingeschränkt, die erlaubten Tagesstrecken sind limitiert und viele Wildschutzgebiete sind ausgeschieden. Für die Hasen sind dies 943 Quadratkilometer und für die Hühnervögel deren 907. Dank der Jagd kann eine Lobby für das Niederwild erhalten werden. Das Engagement der Jäger, Jagdaufseher und Wildhüter, in Zusammenarbeit

mit anderen Naturschützern, wirkt sich positiv auf die Lebensbedingungen dieser Arten aus, beispielsweise bei der Ausscheidung von Wildruhezonen. Der Ertrag aus dem Jagdregal ermöglicht es dem Kanton Graubünden, ein flächendeckendes Netz von professionellen Wildhütern und Jagdaufsehern aufrechtzuerhalten, die für alle Fragen kompetent sind, die an den Schnittstellen zwischen Mensch, Wildtier und Lebensraum auftreten.

Ideale Lebensräume für Niederwild

Der Kanton Graubünden beheimatet noch gute bis sehr gute Bestände dieser Niederwildarten. In erster Linie ist dies den ausgedehnten Lebensräumen und den günstigen, klimatischen Bedingungen zu verdanken. Zu nennen ist vor allem der gute Schutz gegenüber Niederschlägen aus Westen und Süden, was zu einer reduzierten Niederschlagsmenge führt. Die Grundlagen für die Jagdplanung werden durch die Wildhut erarbeitet. Jeder Wildhüter und jeder Jagdaufseher muss für seinen Aufsichtskreis jährlich eine gutachterische Ein-

schätzung der Bestände und deren Entwicklung abgeben. Für Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn werden systematische Bestandesaufnahmen in Testgebieten durchgeführt. Zudem werden seit dem Jahr 1987 bei der Hirschtaxation im Frühling auch die Hasen gezählt. Die Zählergebnisse bestätigen die auch gutachterisch festgestellte positive Bestandesentwicklung aller Arten, auch wenn eingeräumt werden muss, dass es dem Feldhasen zur Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem in den Tieflagen der grossen Alpentälern, noch besser ging.

Nach wie vor gute Bestände

Für alle Arten werden die Jagdstrecken detailliert ausgewertet. Beim Schnee- und Feldhasen zeigt es sich, dass die Anzahl Abschüsse pro Jäger heute deutlich höher ist als noch in den 1980er-Jahren. Bei allen Arten kann festgestellt werden, dass die Tagesstrecken bis zum jeweiligen Jagdende ähnlich hoch sind und dass kaum ein Absinken derselben festgestellt wird. Dank der Jagd können verschiedene Aspekte wie die Fortpflan-



Der Fortbestand des Feldhasen wird durch die milden Sommer begünstigt. Heute besiedelt er Lebensräume bis weit oberhalb der Waldgrenze. Bilder Rolf Giger

zungsbio- und die Krankheiten des Schneehasen oder die Genetik der Birkhühner wissenschaftlich untersucht werden. Alle Untersuchungen zeigen, dass die Bestände von Feld- und Schneehasen sowie Birk- und Schneehühnern nach wie vor gut sind, dass deren Bejagung nachhaltig ist und die Bestände nicht gefährdet

sind. Dank der professionellen Jagdplanung wissen wir mehr über diese faszinierenden Tiere und können sowohl diese attraktiven Arten als auch das Kulturgut Bündner Niederjagd erhalten.

* Hannes Jenny ist Wildbiologe beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

ANZEIGEN

Alt auszusehen überlassen wir seit 100 Jahren anderen.

Daihatsu Cuore ab Fr. 11'990.-
 Daihatsu Trevis ab Fr. 15'490.-
 Daihatsu Sirion schon ab Fr. 16'390.-
 Sirion eco-4WD ab Fr. 19'890.-
 Daihatsu Copen ab Fr. 25'500.-
 Daihatsu Terios ab Fr. 24'990.-
 Daihatsu Materia schon ab Fr. 19'990.-
 Materia eco-4WD ab 25'500.-

Daihatsu hat sich als einer der ältesten Automobilhersteller schon früh auf den Kompaktwagenbau spezialisiert. Erfahrung, die sich in einem ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt bereits bei der Herstellung sowie im Alltag in einem vorbildlichen Benzinverbrauch zeigt. Mehr zu unseren energieeffizienten Modellen erfahren Sie beim Daihatsu-Händler in Ihrer Nähe oder auf www.daihatsu.ch

Garage O. Stock, 7205 Zizers, 081 300 61 00; Garage Bruno, 7000 Chur, 081 252 28 29; Spescha Garage AG, 7130 Ilanz, 081 925 14 24; Auto Decurtins AG, 7411 Sils i. D., 081 651 39 13; Auto Pfister AG, 7503 Samedan, 081 851 05 00; Fratschöl SA Garage, 7550 Scuol, 081 864 99 90; Martin Gubser Garage, 8880 Walenstadt, 081 735 18 80; Umbrail Garage, 7536 Sta. Maria, 081 858 51 31; Z Garage, 7220 Schiers, 081 330 06 09

DAIHATSU
Die perfekte Grösse.

Das Fachgeschäft für Fernoptik

JÄGGI
Optik & Hörberatung

Bahnhofstrasse 42, 7002 Chur
Telefon 081 257 13 23

- Gebrauchte Instrumente werden an Zahlung genommen
- Hausinterner «Ausguck» für fernoptische Instrumente
- Kompetente Fachberatung durch unsere Optiker
- Krankkarten werden an Zahlung genommen

Leica Televid 62 und Televid 77